

Ausgabe 03.2022

Deka
Investments

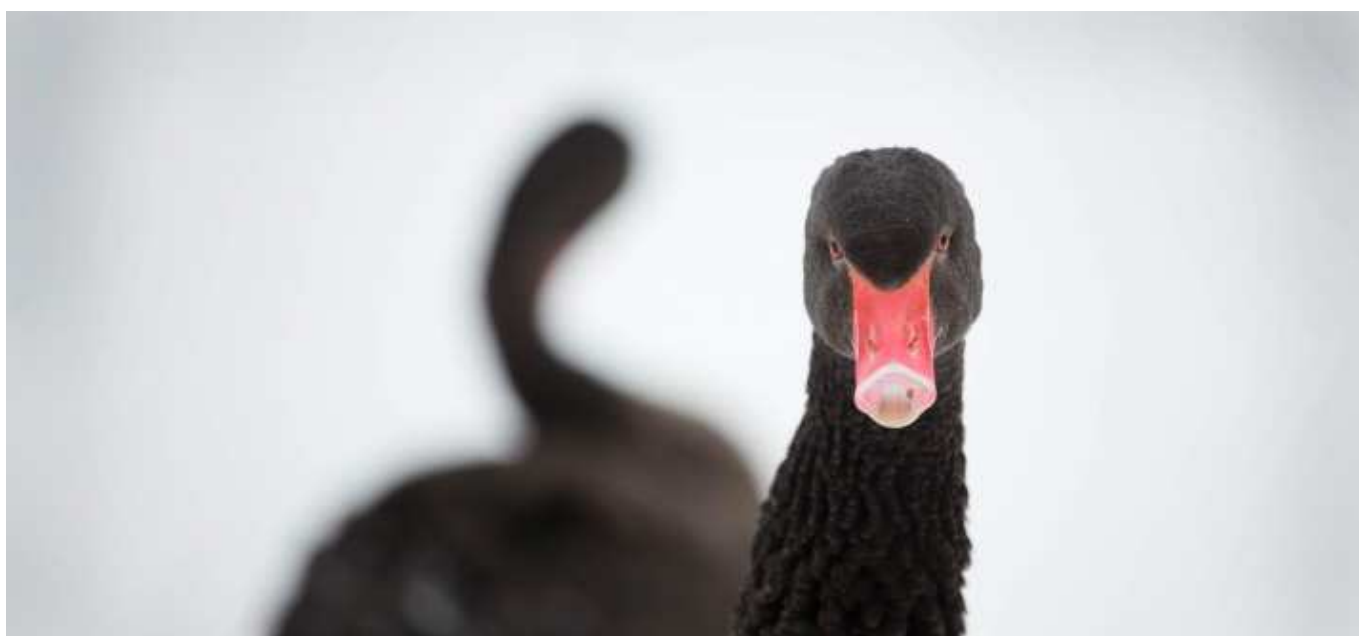
fondsmagazin

Ein Newsletter der DekaBank –
Was Märkte bewegt, was Anlegerinnen und Anleger wissen müssen

Sonderdruck
Kreissparkasse
Wiedenbrück

01 Die Zeit der Schwarzen Schwäne
04 „Wir haben unsere Linie weiter geschärft“

07 Mit Dividenden durch stürmische Zeiten
09 Ausgezeichnete Arbeit



KONJUNKTUR

DIE ZEIT DER SCHWARZEN SCHWÄNE

Ökonomen sprechen bei plötzlichen Krisen von Schwarzen Schwänen. Normalerweise kommen sie extrem selten vor. Doch diesmal geht die abflauende Coronapandemie nahtlos in den Ukrainekrieg und das Sanktionsregime gegen Russland über. Was bedeutet das für die Volkswirtschaft und fürs Geldanlegen?

TEXT: Peter Löwen

Die Liste ist lang: Mauerfall, Dotcom-Blase, der Terror vom 11. September, die Pleite von Lehmann mit anschließender Finanz-

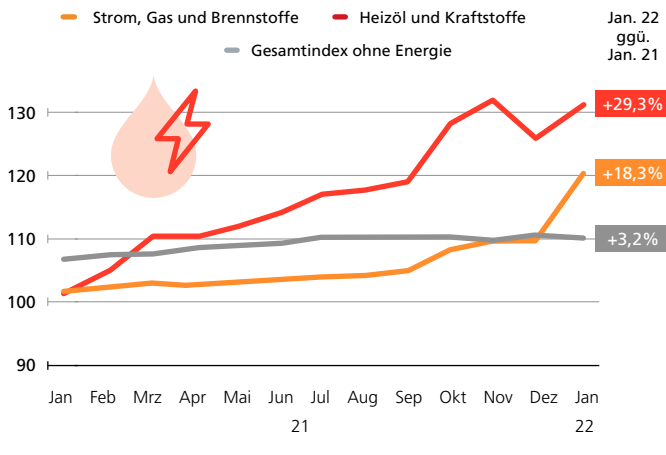
krise, die Euro-Schuldenkrise mit ihrem „Whatever it takes“, die Coronapandemie – all das waren Wendepunkte in den Köpfen der Menschen und für die Akteure an den Märkten. Seit Ende Februar ist ein Thema hinzugekommen, der nächste Schwarze Schwan gelandet: Krieg in Europa. Es gab keine Atempause.

Zwei Jahre Coronapandemie hatten die Wirtschaft herausgefordert und verändert. Es gab neue Verlierer und neue Gewinner. Prosperierende Reiseveranstalter wie TUI und grundsolide Airlines wie die Lufthansa wurden abgestraft. Gefragt waren hingegen Unternehmen, die Arbeiten von zu Hause ermöglichen, und Firmen, die im „Digital Payment“ unterwegs sind. ▼

VERBRAUCHERPREISE

Preise für Energie streben weiter unaufhaltsam nach oben

Verbraucherpreisindizes für Energie in Deutschland (2015=100)



Quelle: Statistisches Bundesamt; Stand: Januar 2022

Gerade war alles dabei, sich wieder zu normalisieren. Der Hype ging zurück, Werte wie Delivery Hero und Zalando wurden auf ein Normalmaß zurechtgestutzt, weil die Zeiten stürmischen Wachstums mit Abklingen der Pandemie vorüber schienen. Substanzwerte wie Beiersdorf und auch die Aktien der Kreditinstitute gewannen. Einzig eine in Fahrt gekommene Inflation und die Frage, wann die Notenbanken gegensteuern, trübte den Blick nach vorn. „Tatsächlich konnten wir bislang für das zweite und dritte Quartal eine fulminante konjunkturelle Expansion in Deutschland erwarten“, sagt Deka-Chefvolkswirt Ulrich Kater.

UNMITTELBARE REZESSION STEHT NICHT BEVOR

Doch das „bislang“ dauerte genau bis zum Ausbruch des Krieges in der Ukraine. Die Sanktionen, die der Westen daraufhin gegen Russland eingeleitet hat, werden „die Konjunktur unter Druck setzen“, glaubt Kater. Aber: „Eine unmittelbare Rezession steht uns nicht bevor. Und das Winterhalbjahr wird eine verhaltene konjunkturelle Erholung bringen.“ Das klingt nach leichtem Optimismus, den Kater denen entgegenhält, die die Gefahren einer Inflationswelle und der erneuten Unterbrechung der Lieferketten höher einschätzen.

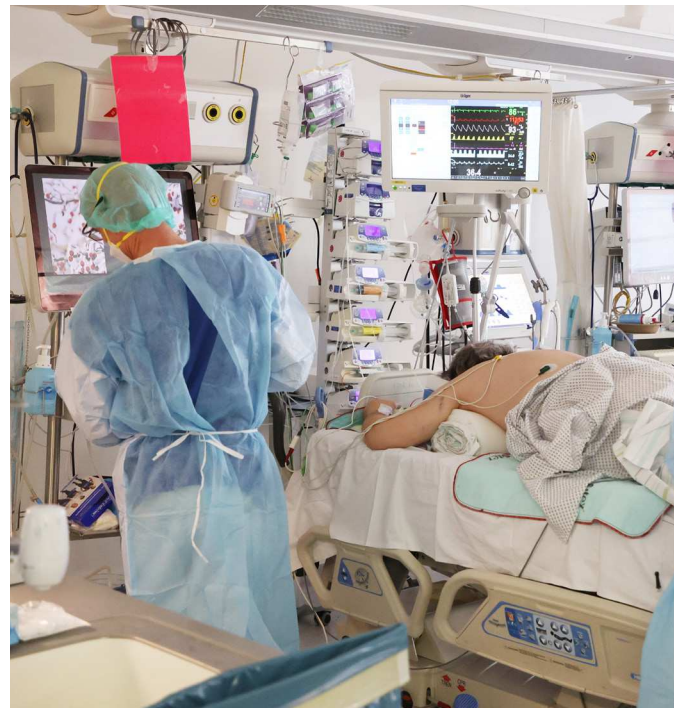
„Die bis zuletzt gestiegenen Inflationsraten erhalten nun noch einen zusätzlichen Schub“, stellt auch der Chefvolkswirt fest. Er rechnet erst im kommenden Jahr damit, dass sich die Geldwertung wieder in Richtung des Zwei-Prozent-Ziels der Europäischen Zentralbank (EZB) bewegt. „Die gedämpfte Konjunktur, Gewöhnungseffekte von Unternehmen und Konsumenten an die

neue geopolitische Lage und zumindest nicht weiter steigende Gas- und Strompreise sowie leicht rückläufige Ölpreise legen für das Jahr 2023 ein moderates Inflationsbild nahe.“ Der Aufschwung ist damit allerdings vertagt.

NOTENBANKEN AGIEREN UNTERSCHIEDLICH

Dazu kommt ein Phänomen, das neu ist: Die beiden wichtigsten Zentralbanken der Welt driften vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs auseinander. US-Notenbankchef Jerome Powell will den Leitzins erstmals seit Dezember 2018 anheben und lässt sich davon auch bisher nicht durch die Kriegs- und Sanktionsfolgen abbringen. Dagegen betont EZB-Chefvolkswirt Philip Lane, dass die EZB alles tun werde, um die Euro-Wirtschaft angesichts des Kriegs zu unterstützen. Die EZB solle auch nicht überhastet auf die hohe Inflation reagieren. Damit ist vorgegeben, dass sich die Europäer eher nicht so schnell an einen Zinsschritt heranwagen. Für Investoren bedeutet das: Das Währungsrisiko nimmt zu. Der Dollar wird gegenüber dem Euro an Wert zulegen, Exporte in die USA könnten anziehen, Importe zurückgehen. Fondsmanager und Fondsmanagerinnen müssen daher die Bilanzen jener Firmen auf Auswirkungen durch schwankende Wechselkurse prüfen.

Ein billiger Euro kommt dabei den Ländern gelegen, die durch den Ukraine-Krieg zu Mehrausgaben gezwungen sind und voraussichtlich die Neuverschuldung erhöhen müssen – wie Deutschland, wo Kanzler Olaf Scholz unter anderem 100 Milliarden Euro zusätzlich für die Bundeswehr angekündigt hat. „Sämtliche große Investitionsvorhaben der Bundesregierung müssen finanziert werden, sei es über Steuererhöhungen, Einsparungen im



Corona: Neue Rekord bei der Inzidenz, aber niedrige Hospitalisierungsquote.



Vitali Klitschko (links) ist seit Mai 2014 Bürgermeister der ukrainischen Hauptstadt Kiew: Der WBC-Schwer- gewichts-Boxweltmeister im Ruhestand ist zusammen mit seinem Bruder Wladimir eines der Gesichter des Widerstands gegen den Ein- marsch der russischen Truppen in die Ukraine.

Haushalt an anderer Stelle oder zusätzliche Staatsverschuldung. Und es gibt – neben dem 100-Milliarden-Topf für die Bundeswehr – noch die großen Aufgaben der Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu bewältigen. Damit sind die finanziellen Herausforderungen für den Staat groß genug, dass eine Entscheidung darüber getroffen werden muss, ob sie durch Steuererhöhungen oder eine langsamere Konsolidierung der Schulden bewältigt werden sollen“, kommentiert Kater.

DEUTSCHLAND HÄNGT AM ÖL

Was sind die Folgen? Die durch Corona angestoßenen Veränderungen werden bleiben. Dazu zählen neue Formen der Arbeit, insbesondere das Homeoffice. Das hat Folgen für die technische Ausstattung, die Sicherheit gegen Cyberangriffe und das Führen von Mitarbeitenden. Die Anfälligkeit der Lieferketten bringt Unternehmen und auch die rahmensetzenden Staaten dazu, in Schlüsselbranchen auf eine Renationalisierung zu setzen. Die staatlich und privat betriebenen Initiativen zum Aufbau von Batterie- und Chipfertigungen in Europa gehören genauso dazu wie das Bemühen, sich im Energiebereich unabhängiger zu machen. Hier ist insbesondere Deutschland unter den vergangenen Bundesregierungen in eine Abhängigkeit bei Gas, Öl und Kohle von Russland geraten, die sich nun negativ auswirkt.

„Die zuletzt gestiegenen Inflationsraten erhalten noch einen zusätzlichen Schub“

ULRICH KATER,
DEKA-CHEFVOLKSWIRT

NACHHALTIGKEIT BLEIBT IM FOKUS

Die Aktienmärkte rund um den Globus gingen nach dem Angriff auf die Ukraine auf Talfahrt, ein Ende der hohen Volatilität ist nicht absehbar und durch die hohen Schwankungen an den Märkten kann es sinnvoller denn je sein, auf Fonds statt auf Einzelwerte zu setzen. Solide Dividentitel sind gefragt, Technologie-Aktien verlieren, Investoren setzen auf Altbewährtes – und manche auf Militärtechnologie. Aktien der Rüstungskonzerne schießen in die Höhe, ebenso wie die, denen jetzt die Energieversorgung zugetraut wird. Sie profitieren vom Umdenken in der Energieversorgung und sind außerdem als Dividentitel bekannt.

Bedeutet das einen Rückschlag für den Trend zum nachhaltigen Anlegen, der Investoren, Beraterinnen und Berater sowie Unternehmen seit Monaten umgetrieben hat? Ulrich Kater schüttelt den Kopf: „Im Gegenteil“, sagt er. Perspektivisch werde es sogar einen gestärkten politischen Willen geben, regenerative Energien zu forcieren und dabei auch die Unabhängigkeit von exklusiven Rohstoffen wie Öl und Gas schneller als bislang geplant zu erhöhen. „Nachhaltigkeit ist alles andere als ein Modetema, also wird der Trend zu nachhaltigen Anlagen anhalten.“ Denn Ökonomen wie dem Deka-Chefvolkswirt ist bewusst, dass auch der Klimawandel die Welt bedroht.



Virtuelle Hauptversammlungen waren in Coronazeiten die Regel. Nun gibt es einen Lichtblick: Die Deutsche Telekom wird ihre Hauptversammlung am 7. April wieder in Präsenz abhalten.

INTERVIEW

„WIR HABEN UNSERE LINIE WEITER GESCHÄRFT“

Krisenzeiten überschatten die Berichte und Diskussionen rund um die Hauptversammlungen, die in diesen Wochen laufen, trotz Dividenden in Rekordhöhe. Das Deka-Fondsmanagement erhebt erneut die Stimme für langfristig entscheidende Themen wie Digitalisierung, Governance oder Nachhaltigkeit. Ingo Speich, Leiter Nachhaltigkeit & Corporate Governance bei der Deka, zum aktuellen Fokus und den Aussichten in den Unternehmen.

INTERVIEW: Peter Weißenberg

Herr Speich, der Krieg in der Ukraine beherrscht derzeit die öffentliche Debatte. Gilt das auch für die Diskussionen auf den Hauptversammlungen?

Die bisherigen Hauptversammlungen kamen dafür noch zu früh. Die Lage war da noch nicht so weit eskaliert. Aber ich gehe davon aus, dass das Thema auf den kommenden Hauptversammlungen gerade bei den Ausblicken des Vorstandes eine sehr große Rolle spielen wird. Das merke ich bei Gesprächen im Vorfeld.

Woran etwa?

Vor ein paar Tagen hatte ich beispielsweise eine Telefonkonferenz mit dem Mercedes-Benz-Chef Ola Källenius. Da wurde etwa das Thema unterbrochener Lieferketten für Zulieferteile aus Osteuropa angesprochen. Das ist allerdings nur ein Thema, das die

Unternehmen in Zusammenhang mit dem Krieg beschäftigt – und damit natürlich auch unsere Analysen beeinflusst.

Weil es nicht nur um Lieferketten geht, oder? Der frühere russische Ministerpräsident Medwedew hat sogar unverhohlen damit gedroht, die Fabriken westlicher Unternehmen in Russland zu enteignen.

Jede Ankündigung gilt es zu prüfen und zu werten, und wir beobachten genau, wie sich die Lage in den kommenden Wochen entwickelt. Eines ist aber klar: Diese Krise und ihre Nachwirkungen werden die Unternehmen noch wesentlich länger beschäftigen – auch strategisch.

Wie meinen Sie das?

Dieser Krieg in Europa ist schon ein historischer Einschnitt. Das kann zu strukturellen Veränderungen führen. Nur im ersten Schritt geht es um Lieferketten, die Verfügbarkeit von Rohstoffen und wie krisensicher diese sind. Durch den Krieg hat sich die Sicht aber deutlicher verändert. In Zukunft wird es um grundlegendere Dinge gehen: Welche Absatzmärkte fallen zukünftig weg, welche Produkte werden benötigt und wie hat sich generell die Risikolage für ein Unternehmen verändert? Investoren werden für ein verändertes Risiko auch eine angepasste Verzinsung oder Eigenkapitalrendite fordern. Das müssen umgekehrt die Firmen dann wieder durch höhere Erträge bei diesen Investitionen rechtfertigen. Ähnliches gilt für Beteiligungen an Firmen in der Region. ▼

▼

Das Ambivalente an der HV-Saison 2022 ist, dass sie im kalten Wind der Krisen stattfindet und einen warmen Regen an Dividenden beschert. Wie ist denn die Stimmung bei Anlegerinnen und Anlegern auf den Versammlungen?

Diese Frage würde ich Ihnen auch gerne aus eigener Anschauung beantworten – aber leider waren auch bisher noch alle Hauptversammlungen dieses Jahres rein virtuell. Und da gilt genau wie im vergangenen Jahr: Die Rechte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind nach wie vor deutlich eingeschränkt, und das schmeckt uns überhaupt nicht. Fragen etwa können die Aktionäre zwar einreichen, diese werden oft jedoch nur gebündelt beantwortet; eine spontane Diskussion ist fast unmöglich. Es gibt allerdings einen Lichtblick: Die Deutsche Telekom wird ihre Hauptversammlung am 7. April erstmals wieder in Präsenz abhalten. Und ich erhoffe mir davon ein deutliches Signal auch für andere Unternehmen. Die Zeit der eingeschränkten Aktionärsrechte muss endlich vorbei sein. Und wenn es dann endlich wieder lebhaftere Diskussionen und intensiven Gedankenaustausch gibt, dann kann ich Ihnen auch mehr über die wirkliche Stimmung im Aktionärskreis berichten. Darauf freue ich mich.

Bei wie vielen HVs ist die Deka 2022 vertreten?

Bei mehr als zwei Dutzend Hauptversammlungen werden wir mit eigenen Teilnehmenden aus meinem Team direkt das Wort ergreifen. Aber generell erhöhen wir in diesem Jahr deutlich unsere Schlagzahl. 2021 haben wir bei rund 400 Hauptversammlungen rund um die Welt abgestimmt. Wir planen, die Präsenz in diesem Jahr zu verdoppeln – physisch oder per Stimmrechtsvertretung.

Wie viele Deka-Mitarbeitende sind da im Einsatz?

In diesem Jahr sind wir elf. Aber auch da wird es im Laufe der nächsten Monate eine deutliche Steigerung der Mitarbeiterzahl geben. Wir kümmern uns ja nicht nur um Beiträge auf Hauptversammlungen, sondern um alle Belange zur Nachhaltigkeit. Die permanente Weiterentwicklung nimmt einen großen Raum ein.

Haben Sie den Eindruck, dass die Unternehmen das genauso sehen? In Zeiten von Krieg, Corona, Handelsstreitigkeiten und Versorgungsproblemen haben die ja oft viele aktuelle Herausforderungen.

Es kann schon sein, dass die in der Tagespolitik im Moment nicht im gleichen Fokus stehen. Aber langfristig habe ich nicht den Eindruck, dass etwas nach hinten geschoben wird. Die Unternehmen sind in ihrer großen Mehrzahl schon davon überzeugt, dass Nachhaltigkeit einen erheblichen Einfluss auf ihren Erfolg der Zukunft haben wird. Ein gutes Management bleibt seiner Nachhaltigkeitsstrategie treu, deshalb haben viele der großen Aktiengesellschaften längst Prozesse etabliert, von denen es auch in der Krise keinen Abstrich gegeben hat. Im Gegenteil: Gerade in der Pandemie haben einige Firmen ihre internen Prozesse sogar nachgeschärft.

Zum Beispiel?

RWE etwa hat seine Klimastrategie nachgebessert.



„Wir planen, die Präsenz bei HVs in diesem Jahr zu verdoppeln“

INGO SPEICH, LEITER NACHHALTIGKEIT & CORPORATE GOVERNANCE BEI DER DEKA

Bis 2040 will der Konzern jetzt klimaneutral sein – und investiert dafür bis 2022 rund 5 Milliarden Euro. Klingt gut.

So klare Ziele sind aber auch nötig. Das Unternehmen ist ja schließlich der größte CO₂-Emittent Europas.

Einige Fondsgesellschaften, die Politik und generell viele Anlegende verlangen von den Unternehmen noch energischere Schritte bei der nachhaltigen Transformation. Wie weit sind die Firmen da, auf deren HV die Deka das Wort ergreift – und wo gibt es besonderen Nachholbedarf?

Die Branche, bei der sich in den letzten Monaten besonders viel getan hat, ist eindeutig die Autoindustrie. Dort waren im Verlauf der letzten sieben Jahre die Kurs-Gewinn-Verhältnisse deutlich abgesackt, jetzt geht es aber wieder aufwärts. Auch wenn noch nicht wieder die Höchstwerte der Vergangenheit erreicht sind: Der Markt schöpft doch Hoffnung. Denn die Elektrifizierung geht inzwischen dynamisch voran, und die Konsumenten nehmen die neue Form der Mobilität offensichtlich sukzessive an. Die Branche ist deshalb bei ihrer Transformation schneller vorangekommen als andere, was sicherlich auch mit dem Wechsel in der Generation der Vorstandschefs in einigen der Firmen zu tun hat. Auch die Energieversorger haben mit Abspaltungen oder Zukäufen ihre Strukturen deutlich nachhaltiger aufgestellt.

Und wo ist die Leistung nicht so gut?

Weniger dynamische nachhaltige Aktivität sehen wir bei den großen Bergbauunternehmen und bei Ölkonzernen, die von der Quelle bis zur Tankstelle die Wertschöpfung innehaben. ▼

Gerade die sollten aber doch eigentlich aus genau diesem Grund Treiber für einen nachhaltigen Wandel sein ...

Das sehe ich auch so. Generell müssen wir uns als Investor schon fragen, wo wir auf deren Strategie in unserem Sinne einwirken können – und wo es beispielsweise sinnvoller ist, lediglich auf mittlere Sicht zu investieren. Wenn etwa ein Unternehmen im Bergbausektor auch auf absehbare Zeit mehr als 30 Prozent seines Umsatzes mit Kohle machen wird, dann ist dies für uns ein klares Signal, hier unsere Beteiligungen abzubauen. Da haben wir uns ganz klare Richtlinien gegeben.

Richtlinien zum Nachlesen?

Wenn Sie wollen. Vor wenigen Wochen erst haben wir eine Selbstverpflichtung im Rahmen der sogenannten [Net Zero Asset Managers Initiative](#) unterschrieben.

Was steht da drin?

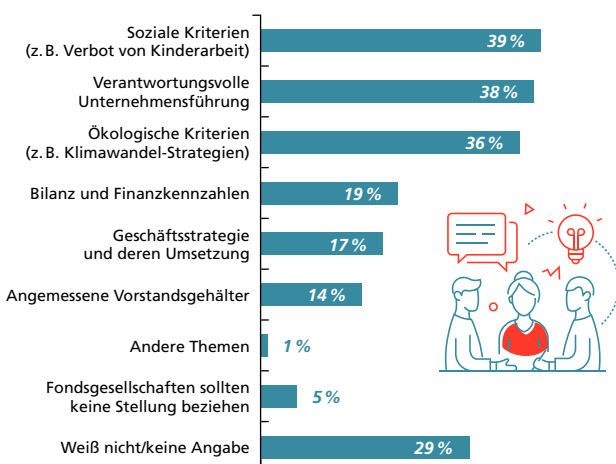
Dass wir uns verpflichten, bis 2050 alle unsere Geldanlagen in den Portfolios klimaneutral zu stellen. Zur nächsten Weltklimakonferenz im November werden wir dazu weitere klare Zwischenschritte kommunizieren. Wir meinen es ernst. Und übrigens hat sich die Deka verpflichtet, wie auch viele in der Sparkassen-gruppe, bis 2035 komplett klimaneutral zu wirtschaften.

Die EU will ja mit ihrer Taxonomie eigentlich eine Art Gütesiegel für nachhaltiges Wirtschaften schaffen. Nun ist aber aus politischen Gründen auch die Energieversorgung

STIMMRECHT

Nachhaltige Einflussnahme

Zu welchen Themen sollte eine Fondsgesellschaft auf Hauptversammlungen Ihrer Meinung nach besonders Stellung nehmen, um auf Unternehmen einzuwirken?



Quelle: Yougov-Umfrage im Auftrag der Deka; Stand: September 2021

mit Atom oder Gas als Beitrag zum Klimaschutz in die Ökobilanz aufgenommen worden. Muss die Deka deswegen jetzt ihre Nachhaltigkeitskriterien in den Fonds überarbeiten?

Nein. Wir haben uns in diesem Fall entschieden, das nicht zu tun. Das Thema Atomenergie ist dafür ja ein gutes Beispiel. Erstens haben zum Beispiel die Vereinten Nationen eindeutig festgestellt, dass bei der Nachhaltigkeit künftige Generationen nicht durch unser heutiges Handeln über Gebühr belastet werden dürfen. Das ist aber bei der Atomenergie ganz ohne Zweifel die Problematik – insbesondere durch die ungelöste Endlager-Frage. Zweitens: Auch die Ausbeutung von Uran ist letztlich der Abbau eines fossilen Brennstoffes. Der ist oft in der Gesamtbilanz ineffizient und auch etwa bei den Abbaubedingungen hochproblematisch. Drittens kommt hinzu, dass das auch eindeutig im Sinne der großen Mehrheit unserer Anlegenden ist. Bei einer Umfrage, die wir im September gemacht haben, kam heraus, dass 80 % der deutschen Bevölkerung die Atomenergie ablehnt.

Sie haben betont, dass der Deka neben den ökologischen auch die sozialen und die Aspekte guter Unternehmensführung besonders am Herzen liegen. Hat es bei den Corporate-Governance-Regeln in den vergangenen zwölf Monaten positive Entwicklungen gegeben?

Wir sind ständig mit den Unternehmen im Gespräch, um auch solche Aspekte wie Vielfachmandate oder mangelnde Diversität im Unternehmen stärker im Bewusstsein der Aufsichtsräte und Vorstände zu verankern. Wenn ich etwa bemerke, dass der Aufsichtsratschef von Siemens ein anderes Mandat bei der Allianz niederlegt, sehen wir unsere Kritik an zu vielen Ämtern schon bestätigt. So etwas spornt uns auch an, auf unserem weiteren nachhaltigen Weg voranzugehen.

Was können die Anlegerinnen und Anleger da von ihrer Fondsgesellschaft erwarten?

Wir haben gerade erst unsere Abstimmungsrichtlinien geschärft. Wenn Unternehmen beispielsweise keine Klimastrategie vorlegen oder auch bei den eigenen Regeln für den Schutz der Mitarbeitenden zu nachlässig sind, dann werden wir bei den Abstimmungen den Vorstand auch nicht entlasten. Und wir wollen auch aktiv für mehr Kompetenz in den Aufsichtsräten und Vorständen sorgen.

Wie soll das konkret aussehen?

Zum Beispiel so: Wenn in einer Unternehmensführung die Nachhaltigkeitskompetenzen im Vorstand fehlen, können wir bei der Entlastung keine Zustimmung geben. Genauso sieht es aus, wenn ein Unternehmen eine neue Aufsichtsratsposition mit einem Menschen besetzen will, ohne eine erkennbare Kompetenzlücke zu schließen. Diese Überzeugungsarbeit ist sicher nicht mit einer Hauptversammlungsrede getan, da braucht es viel Diskussion und klares Handeln. Es gibt noch viel zu tun, auch über die aktuelle HV-Saison hinaus.



DIVIDENDENFONDS

MIT DIVIDENDEN DURCH STÜRMISCHE ZEITEN

Die Folgen des Ukrainekriegs bremsen Konjunktur und Börsen – nicht nur in Russland selbst, sondern weltweit. Trotzdem werden in den kommenden Wochen wieder Rekord-Dividenden an Anlegerinnen und Anleger ausgeschüttet. Des Rätsels Lösung: Die Dividenden stammen noch aus den Gewinnen des letzten, für viele Unternehmen sehr erfolgreichen Geschäftsjahrs. Aber wie sind die weiteren Aussichten für Fonds mit Dividenden-Strategie?

TEXT: Robert Thiel

Die größten an der Börse notierten Unternehmen in Deutschland schütten in diesem Jahr Gewinne wie noch nie aus. Die Deka erwartet 2022 bei der angelaufenen Hauptversammlungssaison eine Summe von rund 55,3 Milliarden Euro. Im Vorjahr waren es noch 39,7 Milliarden Euro. 66 Unternehmen aus dem Deutschen Aktienindex (Dax) oder MDax werden bei dieser Ausschüttung ihre Dividende anheben. Nicht nur in Deutschland und anderen europäischen Ländern, auch in den USA oder Asien lassen viele Aktiengesellschaften ihre Anteilseignerinnen und -eigner über höhere Gewinnauszahlungen am Erfolg teilhaben.

Überdurchschnittlich hohe Dividenden zahlen zum Beispiel die Allianz, Novartis oder ExxonMobil. Doch egal wie sie heißen: Für Privatanlegende ist es schwer, solide Dividendenzahler mit einem langfristigen, stabilen Geschäftsmodell aus dem Universum von Tausenden Aktiengesellschaften herauszufischen, nicht danebenzugreifen und Gefahr zu laufen, sich Kursverluste ins Depot

zu holen. Deshalb gibt es Dividendenfonds, die weltweit, gestreut über verschiedene Länder und Branchen, in dividendenstarke Unternehmen investieren und so das Risiko von Kursverlusten verringern. Solche Fonds sind zuletzt immer beliebter geworden, auch wegen der minimalen Zinsen für Tages- und Festgeld.

Die Deka bietet drei Fonds in der DividendenStrategie-Familie. Ein Klassiker ist neben dem Deka-DividendenStrategie Europa der weltweit anlegende Deka-DividendenStrategie, den es schon seit 2010 gibt. Der Aktienfonds ist derzeit in etwa 150 Werte investiert, hat ein Fondsvolumen von fast 12 Milliarden Euro – und seit Oktober 2020 auch eine nachhaltige Variante, den Deka-Nachhaltigkeit DividendenStrategie mit etwa 120 verschiedenen Werten. Das Fondsvermögen beläuft sich dennoch schon auf mehr als 200 Millionen Euro. Beide Fonds, die ein Deka-Team managt und die zweimal im Jahr Erträge an die Anlegerinnen und Anleger ausschütten, haben eine Gemeinsamkeit: Sie setzen auf Aktien mit überdurchschnittlicher Dividendenqualität. Bei den ausgewählten Titeln sollten gute Aussichten bestehen, dass die Gewinne in Zukunft steigen und sich die Dividendenzahlungen erhöhen.

DIE DIVIDENDE IST KEIN SELBSTZWECK

„Die Dividenden bieten in Phasen sinkender Kurse einen Sicherheitspuffer. Aber auf die Dividenden zu schauen ist für uns kein Selbstzweck. Eine nachhaltig positive Wertentwicklung ist uns genauso wichtig“, sagt Gunther Kramert, einer der verantwortlichen Fondsmanager. Als Beispiel nennt er Siemens, das als solider Dividendenzahler mit einer positiven Umsatz- und

▼ Gewinnprognose gilt. Zum Rückgrat der beiden Fonds zählen auch Titel, die als „defensiv“ und weniger anfällig für starke Kurschwankungen bekannt sind. Damit sind Aktien von Versorgern, Pharmaunternehmen, Telekommunikationswerten oder Unternehmen gemeint, die sogenannte Basiskonsumgüter vertreiben, wie Procter & Gamble oder PepsiCo. „In Phasen, in denen die Kurse stark schwanken, hilft es, so ein stabiles Rückgrat zu haben“, sagt Fondsmanager Kramert.

DIE BESTEN DER BRANCHE HERAUSPICKEN

Bei allen Gemeinsamkeiten unterscheidet sich die Nachhaltigkeitsvariante des Fonds vom klassischen großen Bruder durch die ESG-Kriterien Umwelt (Environment), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance), die bei der Titelauswahl eine wichtige Rolle spielen. „Wir picken uns nach dem Best-in-class-Ansatz die Unternehmen heraus, die in Sachen Nachhaltigkeit zu den Besten ihrer Branche gehören“, sagt Robert Palvadeau, einer der Manager des Deka-Nachhaltigkeit DividendenStrategie. Hilfe bekommen die Fondsmanager vom ESG-Team der Deka, das jeden denkbaren Wert prüft. Palvadeau schätzt, dass „aktuell etwas mehr als zehn Prozent der Aktien aus dem großen Fonds von vornherein für die nachhaltige Variante nicht infrage kommen“.

Palvadeau sieht mehrere Themen mit Zukunftspotenzial. Dazu zählen die Themen grüne Infrastruktur, erneuerbare Energien, Papier- statt Plastikverpackungen, aber auch nachhaltige Mobilität: „In den Elektroautos steckt deutlich mehr Elektronik.“ Das beschere Herstellern wie zum Beispiel Infineon (Deutschland), Analog Devices (USA), TE Connectivity (Schweiz) mehr Aufträge. Im Fonds sind aber auch weniger bekannte Werte aus der zweiten Reihe, zum Beispiel Dienstleistungsunternehmen für große Strom-

TOP-WERTE

Nachhaltige Dividendenaktien

Im Deka-Nachhaltigkeit DividendenStrategie sind zahlreiche Aktien von Basiskonsumgüterherstellern. Ganz vorne liegt mit Microsoft ein Technologiewert, der nach eigenen Angaben seit 2012 klimaneutral agiert.

Wertpapiere	Branche	Anteil in %
Microsoft Corp. Reg. Shares	IT	2,90
The Procter & Gamble co. Reg. Shares	Basiskonsumgüter	2,20
PepsiCo Inc. Reg. Shares	Basiskonsumgüter	2,00
Roche Holding AG Inhaber-Genussscheine	Gesundheitswesen	1,90
AstraZeneca PLC	Gesundheitswesen	1,70
Reckitt Benckiser Group Reg. Shares	Basiskonsumgüter	1,70

Quelle: DekaBank; Stand: 08.03.2022



Quanta Services: Bei einem Strommast-Unfall hilft die US-Firma.

versorger wie das US-Unternehmen Quanta Services, zu finden. „Fällt ein Strommast um oder ist defekt, übernimmt Quanta Services die Reparatur“, sagt Palvadeau.

Zuletzt hatte der Deka-Nachhaltigkeit DividendenStrategie allerdings etwas Gegenwind und konnte seit Herbst 2021 bei der Wertentwicklung nicht ganz mit dem großen Bruder mithalten. Ein Grund: Der nachhaltig ausgerichtete Dividendenfonds ist wegen der strengen Auswahlkriterien weniger stark in Rohstoffwerten investiert. „Gerade diese Aktien haben aber zuletzt stark zugelegt“, erläutert Palvadeau. Solche Trends am Aktienmarkt können sich aber auch schnell wieder drehen, wie das Beispiel erneuerbare Energien zeigt: Auch in diesem Feld hatten Aktien zuletzt an Wert verloren. Nun aber will nicht nur die Bundesregierung die Abhängigkeit von russischem Gas nach Putins Angriffskrieg in der Ukraine möglichst verringern. Das erhöht den Druck, bei der Versorgung stärker auf erneuerbare Energie zu setzen.

Bei dem Angriff der russischen Armee auf die Ukraine denkt Kramert an andere weltbewegende Ereignisse wie die Terroranschläge am 11. September 2001 in den USA oder die Pleite der Investmentbank Lehman Brothers 2008. „Entscheidend sind die langfristigen Effekte für die Zukunft“, sagt er. Als Fondsmanager sei man gut beraten, in solchen Phasen „nicht allzu aufgeregt zu reagieren“. Mit einem langfristig ausgerichteten, diversifizierten Portfolio wie in den beiden globalen Deka-Dividendenfonds seien „solche schwierigen Phasen über die Zeit hinweg relativ gut zu überstehen“. Auch Palvadeau bleibt optimistisch. „Das Thema Nachhaltigkeit ist aus Sicht der Investoren ein langfristiger Megatrend, von dem viele Unternehmen profitieren werden“, sagt er und fügt hinzu: „Wir müssen lernen, mit knapper werdenden Ressourcen verantwortlicher umzugehen und mehr gegen den Klimawandel tun.“



AWARD-SAISON

AUSGEZEICHNETE ARBEIT

Sterne und Ratings sind auch in der Investmentbranche ein Gütesiegel, das Anlegerinnen und Anlegern eine Orientierung gibt. Zahlreiche neue Auszeichnungen bestätigen in dieser Award-Saison wieder die Qualität der Deka.

So erhielt das Wertpapierhaus der Sparkassen bei den **Euro Funds Awards 2022** insgesamt 44 Auszeichnungen für 19 Fonds und zwei ETFs. Die Auszeichnungen gingen an Fonds über alle Anlageklassen hinweg: Aktien-, Renten- und Geldmarktfonds sowie zum zweiten Mal auch für die Immobilienfonds. Der Stellvertretende Vorsitzende des Deka-Vorstandes, Matthias Danne, freut sich über die gute Platzierung: „Die zahlreichen Auszeichnungen quer durch alle Kategorien belegt die Attraktivität unserer Produkte für unsere Anlegerinnen und Anleger. Darauf können die Teams hinter den Fonds und ETFs wirklich stolz sein.“

Beim diesjährigen **Capital-Fondskompass** erreichte die Deka erneut die Höchstnote von fünf Sternen – und das zum zehnten Mal in Folge. Experten von Scope und des Instituts für Vermögensaufbau (IVA) analysierten für den Fondskompass die Performance von 100 Fondsgesellschaften. Der Punktezuwachs erfolgte insbesondere

in den Bereichen Fondsqualität und Erfahrung der Fondsmanager. Auch bei den **Scope Awards**, die gemeinsam von der Scope Group und dem Medienhaus Handelsblatt verliehen werden, wusste die Deka in fünf Kategorien zu überzeugen. Beim Management der Rentenfonds wurde Deka Investment eine überdurchschnittliche Qualität attestiert, der RenditDeka zudem als bester Rentenfonds gekürt.

Mit der Höchstnote hat die DekaBank als Emittent von Anlagezertifikaten beim **Scope Rating** abgeschnitten. Obwohl die Deka erst 2013 in das Geschäft einstieg, ist sie inzwischen Marktführer. Zum fünften Mal in Folge wurde ihr eine exzellente Qualität und Kompetenz als Emittent bescheinigt.

Weiter voran geht es auch beim Thema Nachhaltigkeit. Das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) hat den Deka-Nachhaltigkeit Impact Aktien mit dem Titel **„Finanzprodukt des Jahres“** ausgezeichnet und die Bewertung „sehr gut/gut“ vergeben. Laut dem DISQ ermöglicht der Deka-Investmentfonds Privatanlegern, ihr Geld renditeorientiert anzulegen und gleichzeitig das Erreichen der UN-Nachhaltigkeitsziele zu unterstützen. **I**

Was die Märkte bewegt, was Anleger wissen müssen – wenn Sie sich regelmäßig fundiert über Finanzmärkte und Anlagechancen informieren möchten, dann lesen Sie doch den kostenlosen, monatlichen fondsmagazin-Newsletter.

→ **Abonnieren Sie diesen auf www.fondsmagazin.de**

Impressum

Herausgeber: DekaBank, Mainzer Landstr. 16, 60325 Frankfurt, www.dekabank.de.

Verlag: S-Markt & Mehrwert GmbH & Co. KG. Ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Grenzstraße 21, 06112 Halle, www.fondsmagazin.de; E-Mail: fondsmagazin@deka.de; Fax: +49 345560-6230

Postanschrift: fondsmagazin Leserservice, Grenzstraße 21, 06112 Halle.

Sie möchten uns schreiben? Schicken Sie Ihre Anregungen, Ideen und natürlich auch Kritik ganz einfach per E-Mail an fondsmagazin@deka.de.

Chefredakteur: Olivier Löffler (V.i.S.d.P.)

Projektleitung: Ralf Kustermann

Redaktion: Pamela Kapfenstein, Annekatrin Lacroix, Thomas Luther, Michael Merklinger, Diana Pfordte, Peter Weißenberg

Grafik/Infografiken: KD1 Designagentur, Köln

Artikel, die mit Namen oder Signets des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen kann für die Richtigkeit des Inhalts keine Haftung übernommen werden. Die Angaben dienen der Information und sind keine Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren.

Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen Wesentlichen Anlegerinformationen, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de, erhalten. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte in deutscher Sprache inklusive weiterer Informationen zu Instrumenten der kollektiven Rechtsdurchsetzung erhalten Sie auf <https://www.deka.de/privatkunden/kontakt> daten/kundenbeschwerdemanagement. Die Verwaltungsgesellschaft des Investmentfonds kann jederzeit beschließen, den Vertrieb zu widerrufen.